

Erfahrungsbericht Europäisches Forum Alpbach 2022 – Katharina Walser

Unter dem Motto „The new Europe“ hatten diesen Sommer rund 3 800 Teilnehmende aus ca 100 Nationen, davon rund 600 Stipendiat:innen die Möglichkeit, sich im wunderschönen Bergdorf Alpbach zusammenzufinden und sich bei den Themen die Sicherheit und Finanzierung eines zukünftigen Europas, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit und die Klimachance über die Zukunft Europas Gedanken zu machen.

Die Besonderheit am Forum Alpbach, nämlich der Austausch zwischen verschiedenen Generationen aus unterschiedlichsten Fachrichtungen und Verantwortungsbereichen – Entscheidungsträger: innen, Wissenschaftler:innen, Politiker:innen, Künstler:innen - ermöglichten eine wirklich besondere Art des Austauschs und förderten die Entwicklung von möglichen Konzepten und Lösungsansätzen für aktuelle Problemstellungen.

Während wir uns in von uns gewählten Seminaren auf bestimmte Themen spezialisieren konnten, war es uns bei „Chats“, „Hikes“, Network Events und Workshops möglich, unsere Tage nach unseren Interessen einzuteilen und uns auf vielen Gebieten weiterzubilden, inspirieren zu lassen und wertvolle Kontakte zu schließen.

Innerhalb der zwei Wochen durften wir zwei von uns ausgewählte Seminare besuchen. Im ersten Seminar „4Cs4U“ geleitet von Fähnrichen der Theresianischen Militärakademie durften wir uns mithilfe verschiedenster Gruppenaufgabenstellungen dem Thema Leadership widmen. Die gemeinsame Lösung von Problemstellungen und Bewältigung von psychischen sowie mentalen Hindernissen, der Bau eines Wasserfilters und ein in ganz Alpbach groß angelegtes Strategiespiel waren nur einige der Herausforderungen, welche uns forderten, unsere Gruppendynamiken optimal zu gestalten, zu analysieren und danach zu reflektieren, um möglichst viel aus unserem Verhalten zu lernen.

Im zweiten Seminar „Democracy in times of crisis“ geleitet von Leila Hadj Abdou und Julia Mourão Permoser widmeten wir uns den Themen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit auf verschiedensten Ebenen, wobei besonders die Polarisierung in der Politik, das Verhältnis zwischen Einwanderungskontrolle, Souveränität und Menschenrechten und die Externalisierung von Grenzen thematisiert wurden.

Besonders bei Formaten wie den sogenannten Kamingesprächen war es uns als Stipendiat:innen möglich, besonders nahe an spannende Persönlichkeiten zu kommen, da die Teilnehmerinnenzahlen begrenzt wurden, was zu besonders interessanten und persönlichen Gesprächen führte.

Doch auch viele andere Veranstaltungen wie ein mehrtägiger Workshop zum Thema Inklusion, ein Klimastreik und eine Demonstration für die Unterstützung der LGBTQIA+ Bewegung ermöglichten es uns, uns mit wichtigen Themen auseinanderzusetzen, Erfahrungen auszutauschen und zu versuchen über den Tellerrand zu blicken.

Neben den voll geplanten Tagen war es uns innerhalb der Gemeinschaft der Stipendiat:innen und besonders im Umfeld der Mitglieder:innen des Clubs Alpbach möglich, unsere Eindrücke Revue passieren zu lassen, Gedanken zu teilen und enge Freundschaften zu schließen. Doch auch die Vernetzung mit anderen Clubs, Initiativgruppen und Stipendiat:innen welche alleine zum Forum angereist waren, kam keinesfalls zu kurz und gab uns wertvolle Einblicke in andere Kulturen, Bräuche, Lebenserfahrungen und Geschäftsfelder.

Ich habe die Zeit in Alpbach persönlich als sehr bereichernd, stimulierend und mitreißend empfunden und sie hat wesentlich zu meiner persönlichen Weiterentwicklung beigetragen. Ich durfte sehr viele inspirierende Wissenschaftler:innen, Amtsträger:innen, Expert:innen und Künstler:innen

kennenlernen und von ihnen lernen. Darüber hinaus habe ich großartige Bekanntschaften mit anderen Stipendiat:innen machen dürfen, sowie Freundschaften geschlossen, welche mich noch mein Leben lang begleiten werden. Ich kann anderen Studierenden nur empfehlen sich ebenfalls für ein Stipendium zu bewerben und den eigenen Horizont zu erweitern.